



Schulvisitation  
Brandenburg



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Dahmeland-Schule Königs Wusterhausen Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Visitationstermin	14.-16.11.2018
Schulträger	Landkreis Dahme-Spreewald
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

## Inhalt

1	Vorbemerkungen.....	2
2	Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3	Zusammenfassung.....	4
3.1	Stärken .....	4
3.2	Schwächen .....	4
4	Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	6
4.1	Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	6
4.2	Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3	Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4	Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5	Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6	Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7	Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	20

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

# 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401055>

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Zusammenfassung

#### 3.1 Stärken

[...] Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler tragen gleichermaßen durch einen respektvollen Umgang zu einer lernförderlichen Atmosphäre im Unterricht bei und achten gemeinsam auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.

Die Schule nutzt die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Qualifikationen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und verlässliche Vereinbarungen ermöglichen die Umsetzung der an der Schule festgelegten Fördermaßnahmen. Die Förderangebote sind sowohl auf die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess als auch auf die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen ausgerichtet.

Die Lehrkräfte besuchen zielgerichtet schulinterne und individuelle Fortbildungen, um ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. In der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen sowie den Teilkonferenzen Unter- und Oberstufe arbeiten sie kontinuierlich an der weiteren Ausgestaltung des Unterrichts. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten im Prozess der Einarbeitung Unterstützung seitens der Schulleitung und aus dem Kollegium, insbesondere durch eine persönliche Ansprechpartnerin bzw. einen persönlichen Ansprechpartner.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Dahmeland-Schule in Theorie und Praxis. Schülerinnen und Schüler erhalten sowohl im Unterricht als auch außerhalb von Schule systematisch Einblicke in die Berufswelt. Hierzu arbeitet die Schule mit verschiedenen außerschulischen Partnern der Region zusammen.

#### 3.2 Schwächen

Zielgerichtete und systematische Evaluationsprozesse schulischer Entwicklungsvorhaben und der Unterrichtsqualität unter Einbeziehung verschiedener Personengruppen der Schulgemeinschaft sind an der Schule nicht etabliert. Gegenseitige Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen, werden nicht kontinuierlich zur Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt.

Eine planvolle Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler geht aus den schulischen Unterlagen nicht hervor. Konkrete Aussagen zu den in jeder Jahrgangsstufe und den einzelnen Unterrichtsfächern angestrebten Kompetenzen im Bereich Medien sind im Medienkonzept nicht ausgewiesen, das Basiscurriculum Medienbildung als Bestandteil des schulinternen Curriculums ist noch nicht fertiggestellt. Die Nutzung der medialen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung des Schullebens  
findet kaum statt.

Wertungskategorien
--------------------

- |  |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen               |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen                     |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße  |

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

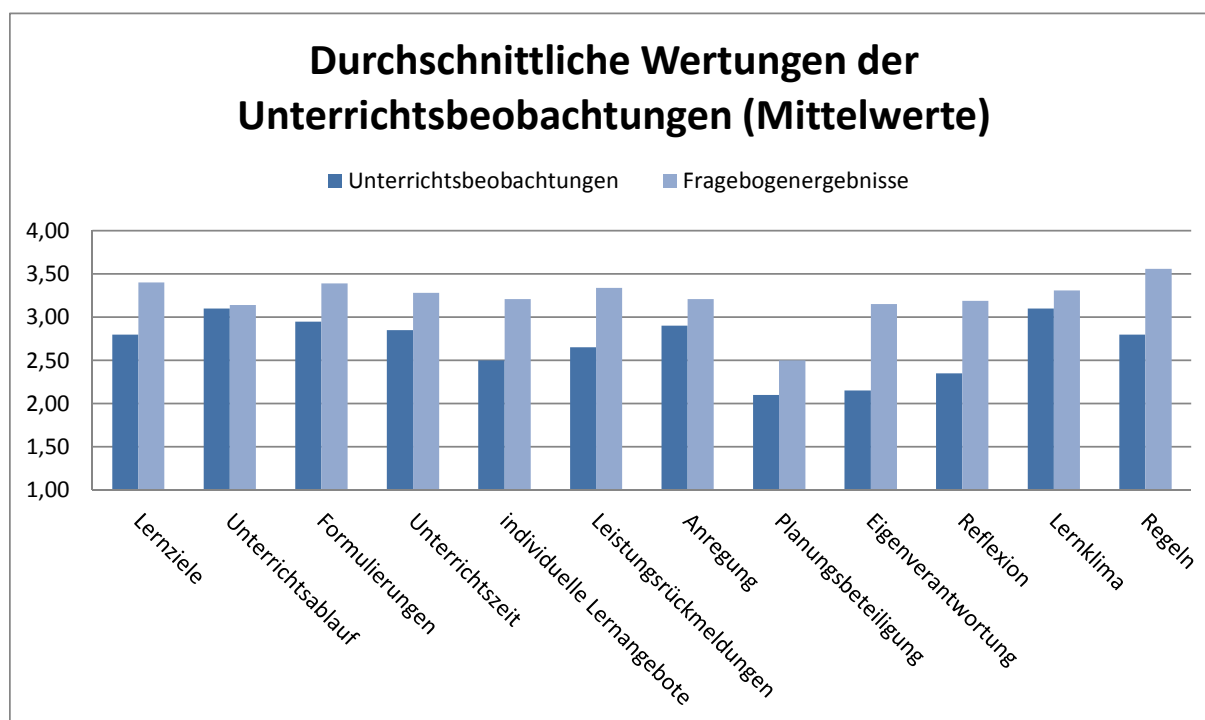
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam und die zur Verfügung stehende Zeit weitgehend für unterrichtliche Zwecke genutzt wurde. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler überwiegend verbal zum vorgesehenen Unterrichtsablauf. Sie verdeutlichten ihnen zumeist die angestrebten Lern- und Teilziele bzw. reflektierten diese am Stundenende. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte inhaltlich klar, altersgerecht angemessen und sprachlich verständlich, sodass die Schülerinnen und Schüler selten Nachfragen hatten und zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

### Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken nicht alle Lehrkräfte gleichermaßen Bedeutung. In der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen waren die Aufgabenstellungen auf die Lerngruppe als Ganzes ausgerichtet, weniger auf die besonderen individuellen Bedürfnisse Leistungsschwächerer und Leistungsstärkerer. Der zielgerichtete Einsatz von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder die bewusste

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zuordnung von Lernpartnern erfolgten selten. Oftmals beschränkten sich die Unterstützung auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung durch die Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Leistungsrückmeldungen erfolgten zumeist auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder unter Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien. Sie bezogen sich oftmals eher auf die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler als auf die erbrachte Leistung der Einzelnen bzw. des Einzelnen.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Unterrichtsthemen und den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel zur aktiven Mitarbeit an. Sie ermöglichten den Lernenden, ihr Vorwissen und ihre Alltagserfahrungen einzubringen. Gleichwohl bot das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen den Schülerinnen und Schülern größtenteils keine Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Oftmals stand die Bearbeitung vorgegebener Aufgaben mit Lösungsalgorithmen im Vordergrund. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte kaum oder wenig Raum ein. Zumeist beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Teilweise kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht verlief in einer ruhigen und entspannten Arbeitsatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist respektvoll miteinander und den Lehrkräften um und achteten auf die Einhaltung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte reagierten angemessen und konsequent auf die wenigen Störungen. Sie agierten fürsorglich, beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und bestärkten diese in ihrer Arbeit durch aufmunternde Worte und authentisches Lob. Wenn nötig, äußerten sie konstruktive Kritik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, z. B. Umgestaltung des W-A-T<sup>2</sup> Unterrichts der Jahrgangsstufen 9 und 10 und Vertiefung des soziales Lernens</li> <li>– schulinterne Fortbildung zu Merkmalen guten Unterrichts im Schuljahr 2018/2019</li> <li>– Leitungshospitationen auf Grundlage der aus der Fortbildung resultierenden Qualitätskriterien</li> <li>– schulinternes Hospitationskonzept mit der Anregung zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen und Maßnahmen, um deren Durchführung zu ermöglichen, z. B. Donnerstag als vorrangiger Hospitationstag, Vertretung im Unterricht durch den Schulleiter</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Basis vereinbarter Festlegungen zu deren Auswertung</li> </ul>		

<sup>2</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, EFB, SFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertretungskonzept mit Maßnahmen für die Vertretungsorganisation, z. B. Absicherung des Unterrichts für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 und Festlegungen zur Klassenaufteilung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10</li> <li>– schriftliche Informationen für Eltern bei langfristiger Vertretung</li> <li>– gesamtschulische Abstimmung der Termine von Projekten und zentralen Wandertagen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Absicherung einer fachgerechten Vertretung und Aufrechterhaltung von Fördermaßnahmen im Vertretungsfall</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeit an verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. leistungsdifferenzierter Unterricht in den Kernfächern der Jahrgangsstufen 7 bis 10, Aufbau eines Konzepts mit temporären Lerngruppen, alternativen Lernräumen und entwicklungspädagogischer Begleitung</li> <li>– Beschluss der Schulkonferenz zur Teilnahme am Projekt „Glück“<sup>3</sup></li> <li>– Koordinierung der Maßnahmen zur Schulentwicklung durch eine Steuergruppe (Schulleiter, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterin, Schülerinnen und Schüler)</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung einer Termin- und Maßnahmenplanung für Umsetzungsprozesse</li> <li>– Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung des Erreichens angestrebter Ziele</li> </ul>		
<b>DA, IN, EFB</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zum Schul- und Klassenklima</li> <li>– Nutzung der von der Schulsozialarbeiterin erarbeiteten schulinternen Fragebögen</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fehlende Dokumentation der Evaluationsergebnisse</li> <li>– keine Schlussfolgerungen aus den Evaluationsergebnissen für die weitere konzeptionelle Arbeit</li> </ul>		

<sup>3</sup> Modell zur qualitätsfördernden und ressourcensparenden Unterstützung im System Schule mittels einer Lerngruppe „Glück“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Befragung von Schülerinnen und Schülern zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts, u. a. zu kooperativen Lernformen, zur Differenzierung und zum Erklärverhalten der Lehrkräfte</li> <li>– Einholen mündlicher Rückmeldungen zum Unterricht von Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine systematische Evaluation zur Überprüfung und Verbesserung der Unterrichtsqualität</li> <li>– fehlende Auswertung der Evaluationsergebnisse</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abbildung von Aspekten zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm und im aktuellen Förderkonzept</li> <li>– Abstimmung der Grundsätze zum Thema Förderung in den Mitwirkungsgremien</li> <li>– Schwerpunktsetzung u. a. im Bereich des sozialen Lernens</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prozessplanung zu Maßnahmen der Förderung</li> <li>– Verabredungen zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– vielfältige Kompetenzen in verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen im Kollegium</li> <li>– Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z. B. Jugendamt, Schulpsychologin und Einrichtungen der Jugendhilfe</li> <li>– Austausch und Weitergabe von Expertenwissen innerhalb des Kollegiums, u .a. in den wöchentlichen Beratungen</li> <li>– schwerpunktbezogene Fortbildungen im Bereich der Förderung, beispielsweise zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, EFB, SFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erteilung von Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben</li> <li>– Bildung temporärer Lerngruppen für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 mit vertiefenden Angeboten zu verschiedenen Unterrichtsfächern, Lesepatzen in den Jahrgangsstufen 1 und 2</li> <li>– Arbeitsgemeinschaften „Fußball“, „Tanzen“ und „Fitness“ zur Förderung besonderer Interessen der Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Durchführung von Trainings zur Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, z. B. „Soziale Stunde“ in Jahrgangsstufe 5/6, Verhaltenswettbewerb in Jahrgangsstufe 7 bis 10 und Arbeitsgemeinschaft „Kampfsport für Toleranz“</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterbreitung von Förderangeboten für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Etablierung von Lernpatenschaften</li> </ul>		
<b>DA, IN, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abstimmung zu Grundsätzen der Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>– Erstellung und halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne durch die Klassenlehrkräfte</li> <li>– Einbeziehung der Eltern in die Förderplanarbeit durch ausführliche Informationsgespräche zum Förderplan und Absprachen zu Maßnahmen der häuslichen Förderung</li> <li>– Nutzung von Lernzielheften in den Jahrgangsstufe 1 und 2</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Förderplanarbeit</li> <li>– Abbildung von Maßnahmen zur Erreichung der nächsthöheren Niveaustufe in den Förderplänen</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, EFB, SFB</b>	<b>B 4.5 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Information und Kommunikation mit den Eltern zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand ihrer Kinder an den Elternsprechtagen</li> <li>– bei Bedarf und gravierenden Veränderungen zusätzliche Gesprächsangebot</li> <li>– Nutzung von Verstärkersystemen zur Erhöhung der Lernmotivation und zur Verhaltensregulation, z. B. Hausaufgaben-Gutscheine, Plus-Minus-Punkte und Auszeichnungsfahrt der Jahrgangsstufen 1 bis 6</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verbindliche Festlegungen zur Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler</li> <li>– regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler zum aktuellen Leistungsstand</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung eines schulinternen Fortbildungskonzepts mit Zielen und Grundsätzen</li> <li>– Abstimmung der schulinternen Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>– Absprachen zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen</li> <li>– Bezug der Fortbildungsthemen zu aktuellen Arbeitsschwerpunkten und Erfordernissen, z. B. Merkmale guten Unterrichts, Gesunderhaltung im Behindertensport, Burnout-Vorbeugung</li> <li>– Nutzung externen Sachverständigen, u. a. arbeitsmedizinischer Dienste, Pustebume e. V. und der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen</li> <li>– Multiplikation der Erkenntnisse aus individuell besuchten Fortbildungen, z. B. KSK<sup>4</sup> und ETEP<sup>5</sup></li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Absprachen zu Schwerpunkten der Unterrichtsgestaltung in der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen sowie den Teilkonferenzen für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 und 7 bis 10</li> <li>– Verständigung zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>– Bildung temporärer Teams zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte und Projekte</li> <li>– Kommunikation der Arbeitsergebnisse im Kollegium und in den Mitwirkungsgremien</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgabenbeschreibungen für die Verantwortlichkeiten der Teams</li> <li>– gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen</li> </ul>		

<sup>4</sup> Kollegiales soziales Konfrontationstraining.

<sup>5</sup> Pädagogisches Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verankerung gegenseitiger Unterrichtsbesuche im Hospitationskonzept</li> <li>– Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit vorher verabredeten Beobachtungsschwerpunkten</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontinuität und Systematik in der Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche</li> <li>– Auswertung der gegenseitigen Unterrichtsbesuche durch die beteiligten Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Weitergabe von Informationen zu Besonderheiten der Schule und schulinternen Verabredungen vor Dienstantritt</li> <li>– Unterstützung neuer Lehrkräfte durch die Schulleitung und das Kollegium</li> <li>– Benennung einer persönlichen Ansprechpartnerin/eines persönlichen Ansprechpartners</li> <li>– Leitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zur Vergewisserung zum Stand der Einarbeitung</li> </ul> <p><b>Entwicklungsmöglichkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusammenfassung schulinterner Festlegungen und Beschlüsse in einer Informationsmappe für neu an die Schule kommende Lehrkräfte</li> <li>– Erstellung eines schulinternen Einarbeitungskonzepts</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der Ausgangsbedingungen vor der Erstellung des Medienplans und des Medienkonzepts</li> <li>– Festlegung von Verhaltensregeln zum Umgang mit Medientechnik und Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine durchgängige Abbildung des Beitrags aller Unterrichtsfächer zur Medienbildung im schulinternen Curriculum</li> <li>– fehlende Festlegungen zur Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzung des PC insbesondere im Unterricht des Fachs W-A-T für Internetrecherche, für das Erstellen von Textdokumenten und Präsentationen sowie zur Arbeit mit Lernprogrammen</li> <li>– Aufklärung zu Gefahren des Internets und Hinweise zum kritischen Umgang mit modernen Medien</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine Realisierung medialer Produktionen im Unterricht</li> <li>– keine gezielte Förderung des kreativen Umgangs mit Medien durch die Lehrkräfte im Unterricht</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung des Schullogos</li> <li>– Rückgriff auf Angebote Externer im Bereich Medien, z. B. „Filmernst“</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine Nutzung von medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei schulischen Veranstaltungen</li> <li>– keine zielgerichtete Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Eltern</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch</b> <b>Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.1 Die Schule hat die Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.</b>	<b>3</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dokumentation von Maßnahmen der Berufsorientierung im Schulprogramm und im schulinternen Lehrplan des Fachs W-A-T</li> <li>– Festlegung von Inhalten, Terminen und Verantwortlichkeiten, z. B. für Schülerbetriebspraktika und INISEK I<sup>6</sup>-Projekte</li> <li>– Planung von Maßnahmen unter Berücksichtigung der territorialen und regionalen Bedingungen</li> <li>– Absprachen der Lehrkräfte zur Dokumentation aller Maßnahmen der Berufsorientierung</li> <li>– Durchführung von Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p><b>Entwicklungsmöglichkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abbildung der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzgl. der Berufswahl in den Planungen</li> <li>– Ausweisung der Einbeziehung verschiedener Fächer in die Berufsorientierung</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufswahl.</b>	<b>3</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung von Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, jeweils zweimal zwei Wochen im Schuljahr</li> <li>– Vorbereitung und Auswertung der Schülerbetriebspraktika im Unterricht, Führen eines Praktikumshefters</li> <li>– Dokumentation der Maßnahmen der Berufsorientierung im Berufswahlpass in den Jahrgangsstufen 7 bis 10</li> <li>– Nutzung der Potentialanalyse in Jahrgangsstufe 7</li> </ul> <p><b>Entwicklungsmöglichkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerbetriebspraktika in Jahrgangsstufe 8</li> <li>– Facharbeiten als Bestandteil der Berufsorientierung</li> </ul>		

<sup>6</sup> Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung von Betriebsbesichtigungen und Exkursionen</li> <li>– Teilnahme am Zukunftstag, an „Komm auf Tour, meine Stärken, meine Zukunft“ und Besuch der Bildungsmesse des Landkreises Dahme-Spreewald</li> <li>– Beteiligung am INISEK I-Projekt zur Stärkung der beruflichen sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Nutzung des „Tags der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erschließung von Möglichkeiten für „Schnupperunterricht“ an weiterführenden Bildungseinrichtungen</li> <li>– Gründung einer Schülerfirma</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzung von Unterstützungssystemen und außerschulischen Netzwerken (Arbeitsgruppe Jugend und Flüchtlinge des Landkreises Dahme-Spreewald, INISEK I)</li> <li>– Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Cottbus auf Basis einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung</li> <li>– Kooperation mit Firmen, Gewerbetreibenden und Institutionen, z. B. Ausbildungshotel Zeuthen des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks Berlin, Werkstatt für behinderte Menschen des ASB<sup>7</sup></li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit konkreten Zielen und inhaltlichen Schwerpunkten mit weiteren Partnern</li> <li>– Zusammenarbeit mit anderen Schulen bzgl. der Berufsorientierung</li> </ul>		

<sup>7</sup> Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Mittel-Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße